

## Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

<b>Mo</b>	<b>07.05.</b>	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
<b>So</b>	<b>13.05.</b>	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
<b>So</b>	<b>20.05.</b>	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
<b>Mo</b>	<b>04.06.</b>	20.00 h	Osterliturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
<b>So</b>	<b>10.06.</b>	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
<b>So</b>	<b>17.06.</b>	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de

## Rundbrief 3/2018

### Finanzbericht

#### Freie und zweckgebundene Spenden

Foyer de la Lumière (Beit el-Nour), Libanon	98.70
Kirche im indischen Pattavayal, RB 2/2018	50.00
Freie Spenden	2'033.60
Byzantinische Liturgien – Kollekten	259.80

#### Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	1'270.00
----------------------------	----------

#### Herbstkollekte

Herbstkollekte	10'463.85
Herbstkollekte Osteuropa	150.00
Herbstkollekte Naher Osten	489.80

<b>Total Spenden (1. Februar bis 21. März 2018)</b>	<b>14'815.75</b>
---	------------------

### Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Liebe Freunde der Catholica Unio

Es ist der 21. März, während ich diese Zeilen schreibe – Frühlingsanfang! Doch der Winter wehrt sich noch mit aller Kraft gegen sein „Vertrieben-Werden“. Trotzdem wissen wir alle: Der Frühling wird kommen, früher oder später.

Ähnlich mag es in unserem Empfinden von Kreuz und Auferstehung sein. Das Kreuz ist allgegenwärtig, vielleicht auch in unserem persönlichen Leben. Vielleicht drückt da und dort etwas und wir sehnen uns danach, von dieser schwierigen Situation erlöst zu werden. Oft lässt aber auch da der „Frühling“ auf sich warten: Wir können nicht einfach bestimmen, wann der Frühling kommt, wir können nicht bestimmen, wann das Kreuz, das uns drückt, wieder weggenommen wird. Vieles bleibt Schicksal.

Im liturgischen Kalender kommt Ostern unaufhaltsam auf uns zu. Wir bleiben nicht beim Kreuz stehen, sondern es, das Fest der Auferstehung kommt – ja die Auferstehung schimmert sogar im Kreuz auf. In der römisch-katholischen Liturgie entfällt das Halleluja in der Fastenzeit, weil das Kreuz in dieser Zeit den Vorrang hat, zu übermächtig erscheint. Die byzantinische Liturgie kennt kein Fasten des Halleluja, es wird auch in der Fastenzeit gesungen. Die Auferstehung hat also auch im Kreuz seinen festen Platz.

Das heisst für unser geistliches Leben, dass jedes Kreuz von der Hoffnung geprägt ist. Das Licht ist uns auch da nicht fern. Und wenn rein innerweltlich nichts mehr zu erhoffen ist, dann zeigt sich eine ganz andere Hoffnung, nämlich dass hinter jedem Kreuz, sogar dem Tod, die Auferstehung, die Erlösung, das Leben folgt. Möge in uns dieser Glaube gestärkt werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, frohes und hoffnungsvolles Osterfest.

Werner Fleischmann, Vizepräsident der CUS

In einem Schreiben von Mitte Februar berichtet der chaldäische Bischof Yousif Thomas Mirkis o.p. von seinem kürzlichen Besuch der Universität von Mossul. Er sprach mit „seinen“ Studentinnen und Studenten, die nach der Befreiung der Stadt Mossul die Studien an ihrer Universität wieder aufgenommen haben. Die Begegnungen waren emotional, es gab viel zu erzählen und zu notieren. Der Bischof besichtigte auch die Universität, die glücklicherweise grösstenteils intakt geblieben ist. Ausser der Bibliothek, die brannte.

Doch der Reihe nach: Nach dem Fall von Mossul und der Einnahme der Ninive-Ebene durch den IS im Sommer 2014 flohen unzählige Menschen in den kurdischen Norden. Bereits auf das Studienjahr 2014/2015 startete Bischof Mirkis seine Initiative für junge Frauen und Männer. Er wollte, dass Christen, Muslime und Jesiden an der arabischen Universität von Kirkuk studieren und in von ihm organisierten Unterkünften zusammenleben. Waren es im ersten Jahr rund 80 Personen, zählte er im vergangenen Jahr über 750.

Seit der Befreiung von Mossul sind gegen 95 Prozent der Studierenden in die Ninive-Ebene und nach Mossul zurückgekehrt, um wieder an ihrer heimatlichen Uni zu studieren. Doch die Stadt liegt teilweise in Trümmern. So finanziert Bischof Mirkis weiterhin für jeden Studierenden ein Bett, Essen, Wasser, Internet und Studienmaterial. Das kostet pro Person jährlich 2'000 Euro. Es gibt separate Unterkünfte für Frauen und Männer. Doch sie leben weiterhin zusammen, wie in Kirkuk, idealerweise entsprechend der Studienrichtung.

Bischof Mirkis glaubt fest daran, dass diese jungen Menschen verschiedener Herkunft und Religion wichtig für die Zukunft des Irak sind und in ihrer Heimat eine neue Gesellschaft aufbauen können. Damit all die Gewalt ein Ende findet und die Auswanderung aufhört.

Nur, alleine kann er das finanziell nicht stemmen. Wir danken Ihnen, auch in seinem Namen, ganz herzlich für jede Unterstützung.

Stichwort: **Bischof Mirkis' Studenten**

# Kommunion – Begegnung mit dem Göttlichen<sup>1</sup>

## Zu Ostern

I.  
Die byzantinisch-orthodoxe Liturgie stellt die Kommunion – wie übrigens alle Sakramente – als Mysterium, ein Geheimnis dar, in dem Gott dem unvollkommenen, sündigen Menschen in besonderer Weise als menschenfreundlicher Gott entgegentritt. Je mehr man sich im Verlauf der Liturgie der Kommunion nähert, desto inniger bekennt der Mensch seine Schwäche. Die Kommunion wird als "heiliges Opfer" gefeiert, bei dem der Sühneakt Jesu Christi im Mittelpunkt steht. Die Teilnahme am "Tisch des Herrn" entblösst die Unzulänglichkeit des Menschen, der aber gerade deswegen auf die Hilfe Gottes angewiesen ist. Nur die demütige Haltung – eine Tugend, die heute weitgehend abhanden gekommen ist – erlaubt es, vor Gott hinzutreten. So stammelt der Mensch ein Bekenntnis des Glaubens<sup>2</sup>, welches sich durch seine Länge auszeichnet, indem er Christus als Sohn Gottes bezeugt und das Vertrauen in das Verzeihen Gottes zum Ausdruck bringt. Wie eine Erlösung ertönt schliesslich der Ruf des Diakons<sup>3</sup>:

*"Mit Gottesfurcht, Glauben und Liebe tretet herzu."*

Und der Kommunionsspruch, den der Priester zu jeder Person spricht, die kommuniziert, ist wie die Zusicherung dieser Erlösung:

*"Der Diener / die Dienerin Gottes erhält Anteil am kostbaren Leib und Blut unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung seiner / ihrer Sünden und zum ewigen Leben."*  
Währenddessen singt der Chor Hymnen:  
*"Den Leib Christi empfanget, und kostet von der unsterblichen Quelle."*  
oder: *"Zu deinem heiligen Abendmahl."*

Und sehr trostvoll, aber auch in eindrucksvoller Geste, erhebt der Priester am Ende der Kommunion den Kelch und segnet die Gläubigen mit den Worten:

*"Rette, oh Gott, dein Volk und segne dein Erbe."*

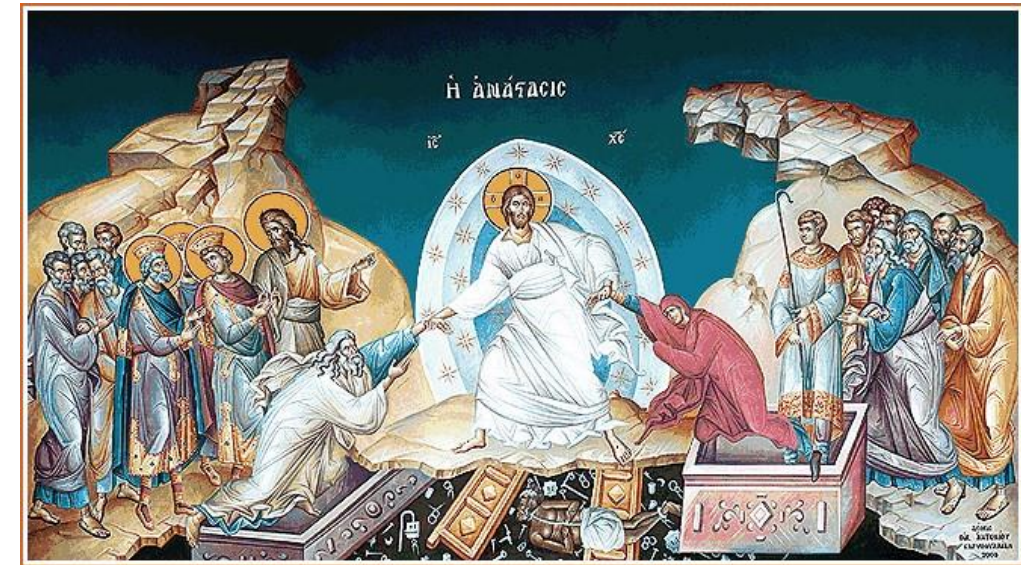
II.  
Die besinnliche Stimmung auf die Kommunion hin ist nach Erhalt der Kommunion augenblicklich vertrieben. Es ertönt ein erlösender, froher Gesang mit wunderbarem Inhalt, der das Herz eines jeden erhellt:

*"Wir haben das wahre Licht geschaut;  
Wir haben den himmlischen Geist empfangen;  
Wir haben den wahren Glauben gefunden,  
da wir die unteilbare Trinität anbeten,  
denn sie hat uns erlöst."*

Dieser frohlockende Gesang ist ein Kernstück der "Göttlichen Liturgie"; er drückt das Wesen des orthodoxen Glaubens aus: Die Orthodoxie bleibt nicht beim Kreuz stehen, sondern alles ist von der Auferstehung her zu verstehen und auf die Begegnung mit dem Auferstandenen hingordnet. Durch das "Himmlische Brot" wird der Mensch in die himmlische Dimension hineingenommen, erhält er Anteil am Göttlichen, wird er in die Gemeinschaft (*communio*) mit dem Auferstandenen aufgenommen, wird er befähigt, das göttliche Licht zu schauen. Einerseits ist der Glaube die Voraussetzung für den Empfang der Kommunion, andererseits wird durch den Empfang des Leibes und Blutes Christi der Glaube gestärkt und der gläubige Mensch erkennt die Wahrheit des Glaubens, d.h. dass der Glaube an Gott durch Jesus Christus wahr ist.

Das kommt auch im Auferstehungshymnus zum Ausdruck, den der Diakon nach der Kommunion betet:

*"Da wir die Auferstehung Christi geschaut haben,  
lasset uns nun den heiligen Herrn Jesus,  
den allein Sündlosen, anbeten.  
Dein Kreuz verehren wir, oh Christus;  
Deine heilige Auferstehung besingen und preisen wir,  
denn Du bist unser Gott..."*



Der Auferstandene holt Adam und Eva sowie alle Verstorbenen aus den Gräbern.

All diese Erfahrungen führen dazu, dass sich der Mensch Gott gegenüber als dankbar erweist, was mit dem Begriff "Eucharistie" zum Ausdruck kommt und wörtlich "Danksagung" heisst.

III.  
Der Apostel Paulus hat im "Hohen Lied der Liebe" die Begegnung mit dem Göttlichen auf eindruckliche Weise beschrieben:

*"Stückwerk ist unser Erkennen.  
Wenn aber das Vollendete kommt,  
vergeht alles Stückwerk.  
Jetzt schauen wir wie in einen Spiegel  
und sehen nur rätselhafte Umrisse,  
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.  
Jetzt erkenne ich unvollkommen,  
dann aber werde ich durch und durch erkennen,  
so wie auch ich durch und durch erkannt worden bin."*  
(vgl. 1Kor13,9-13)

Paulus visiert hierbei die letzte Begegnung mit Gott, nach dem Tod. Doch wissen wir, dass es Menschen gibt, die bereits zu Lebzeit eine "Schau Gottes" erfahren haben. Das *Abendmahl* ist nicht nur ein *Erinnerungsmahl*, die *heiligen Gaben* sind nicht nur eine *Wegzehrung*, die *Eucharistie* ist darüber hinaus eine *Kommunion*, weil sie den Gläubigen zur *communio* mit dem Heiligen führt und ihm / ihr *Anteil* am Göttlichen verleiht. Die Kommunion ist also alles in allem.

Wer durch die Kommunion dieses "wahre Licht" schauen darf, wird eine Erkenntnis in unbekannt Dimensionen erfahren. Denn der "himmlische Geist", was so viel wie der Geist Gottes, der Heilige Geist, bedeutet, wird Erkenntnis geben, welche über die irdische Beschränktheit hinausgeht. Der Mensch wird unbekannt, weil ungedachte Antworten finden, die ihn in ihrer Richtigkeit die Wahrheit erkennen lassen und ihn zum wahren Glauben führen. Es ist eine andere Wahrheit, als wie wir sie verstehen. Diese Wahrheit liegt allein in Gott. Wer die Wahrheit in dieser göttlichen Dimension erfahren darf, versteht, was Erlösung bedeutet.

Es ist diese Schau Gottes, die Begegnung mit dem Göttlichen, im Licht des Auferstandenen, die das Leben komplett verändert.

Maria Brun, Dr. theol.

### Literatur

- Mysterium der Anbetung. Göttliche Liturgie und Stundengebet der Orthodoxen Kirche (hg. v. Sergius Heitz), Köln 1986.
- Die heiligen und göttlichen Liturgien unserer heiligen Väter Johannes Chrysostomus und Basilius des Grossen (bearb. v. Romuald Müller), Zürich 1996.
- La Divine Liturgie de Saint Jean Chrysostome (éd. par la Métropole de Suisse), GR-Katerini 1986 (griech. / frz.).
- Die Bibel. Einheitsübersetzung, Stuttgart 1982.

### Abbildung

<http://www.orthodoxie-online.de/fresken.html>  
(2.3.2018)

<sup>1</sup> Dieser Beitrag versteht sich im Anschluss an die Ausführungen von Protodiakon Daniel Blättler im

Rundbrief 2/2018 über "Das Gebet zum Empfang der heiligen Kommunion".

<sup>2</sup> S. Rundbrief 2/2018, S. 3.

<sup>3</sup> Reihenfolge und Hymnen können in der griechischen und der slawischen Tradition variieren.